

MARKENZEICHEN: MILDE SORTE

Bei den alten Griechen war Zephyr der Gott des milden Westwinds. Bringen SoundSmiths Zephyr MKIII respektive MIMC Star eine frische Brise oder nur blauen Dunst?

Text: Matthias Böde

Zwei Sorten von HiFi-Tonabnehmern sind vor allem gebräuchlich: Die Moving Magnets (MM), bei denen der Nadelträger einen Magneten zwischen fixen Spulen bewegt und so Spannungen in diesen induziert, sowie die Moving Coils (MC), bei denen es genau andersherum läuft, also ein flexibler Spulenträger im Feld eines Magneten schwingt.

So weit, so richtig. Abseits von wenigen Exoten wie Licht- oder Piezo-Abtastern existiert aber noch eine dritte, gar nicht so kleine Gruppe, die meist einfach unter die MMs subsumiert wird, weil ihre Vertreter sich elektrisch sehr ähnlich verhalten und

identisch betrieben werden: die Moving-Iron-Pick-ups (MI). Viele der günstigeren Nagaokas und sogar sämtliche Grados gehören ebenso dazu wie einige Goldring-Modelle. Bei ihnen stehen der Magnet und die Spulen fest, während der Nadelträger am hinteren Ende einen kleinen Eisenanker führt, der zwischen diesen Teilen vibriert.

Ein echter Anhänger des MI-Konzepts ist der Amerikaner Peter Ledermann. Für die Tonabnehmer seiner Marke SoundSmith überzeugt ihn vor allem die geringe effektive Masse, die dieses Prinzip erfordert. Um praxisgerechte Ausgangsspannungen zu erzielen, kann die MC-Spulen-

armatur respektive der Magnet von MMs nicht beliebig klein werden. Im MI kann man beide nachteilfrei üppig auslegen, weil sie eh starr sind, sodass der Eisenanker leicht ausfallen darf. Damit stünde einer hohen Beweglichkeit und damit Dynamik wie Lebendigkeit der Wiedergabe nichts im Wege. Daneben führt SoundSmith, zu Deutsch „Klangschmied“, das Argument fehlender Massespeichereffekte ins Feld, die insbesondere die Darbietungen von MCs tendenziell träge sowie zu füllig gestalten könnten.

Zwei ganz unterschiedliche Pick-ups

Von den grundsätzlichen Qualitäten der US-MIs haben wir uns bereits anhand des knapp 800 Euro teuren SoundSmith Otello in STEREO 8/2018 überzeugt. Nun wollten wir mal ein, zwei Klassen höher schauen, was die Amerikaner dort zu bieten haben, und landeten beim Zephyr. Dieses gibt es in zwei Varianten. Wir beschlossen kurzerhand: Beide sollen her!

Die normale Ausführung heißt Zephyr MK III, kostet 1.650 Euro und hat einen Aluminiumnadelträger mit „nackt“, also ohne beschwerenden Löt- oder Klebstoff aufgetragenen Diamanten mit facettiertem „Contact Line“-Schliff. Mit 2,49 Millivolt ist es etwas „leiser“ als ein typisches MM, weshalb der Hersteller rund 42 Dezibel Verstärkung empfiehlt, und entspricht damit eher einem typischen High-Output-

MC, um die Verwirrung nun komplett zu machen. Das Zephyr MK III läuft zudem wie solche und MMs an 47 Kiloohm Abschlussimpedanz und bewegt sich auch sonst in deren Rahmen.

Dies lässt sich über das Zephyr MIMC Star für 2.200 Euro ganz und gar nicht behaupten. Die Zusatzbezeichnung hat ihren Sinn: Dieses Zephyr ist ein MI, liegt mit 0,38 mV aber auf Low-Output-MC-Niveau und soll entsprechend bei rund 62 dB Anhebung verstärkt sowie zwischen 470 und 1.000 Ohm abgeschlossen werden.

Sein identischer Stein ist ebenfalls „nackt“ in ein nochmals härteres und leichteres lasergebohrtes Saphir-Stäbchen eingesetzt. Das MIMC Star ist gegenüber dem MK III hinsichtlich Größe und Gewicht seines Eisenankers reduziert und soll damit das MI-Konzept auf die Spitze treiben, dieses sozusagen voll ausreizen. Für viele, insbesondere externe Phono-Vorstufen ist eine Kombination von Verstärkungsfaktoren knapp oberhalb der 60 dB in Kombination mit einer Impedanz im empfohlenen Bereich kein Problem.

Doch vor dem Hörtest schauen wir etwas genauer auf die jeweils in einer soliden Holzschachtel mit dickem Acrylglasdeckel gelieferten Zephyre. Deren gold-blaues Gehäuse fällt mit gut zwölf Gramm recht schwer aus. Dafür ist die Nadelaufhängung relativ steif, sodass sich an den heute üblichen mittelschweren Tonarmen eine praxisgerechte Tiefenresonanz im Bereich von acht bis zwölf Hertz einstellt. Dank der sich nach vorn hin verjüngenden, farbig markierten Anschluss-Pins lassen sich auch engere Kabelhülsen per Pinzette gut auf die Kontakte drücken.

Der aufs vordere schmale Ende des Zephyrs aufzuschiebende sowie mittels einer



Anstelle von Papier nutzen die Amerikaner für Anleitung und manches mehr einen USB-Stick.

winzigen Lasche rückseitig arretierende Nadelschutz bewahrt die Pick-ups vor Beschädigung. Die erfreulicherweise recht langen Kreuzschlitz-Befestigungsschraubchen ragen unabhängig von der Dicke der Headshell angenehm weit und damit sicher in die vorgebohrten Gewinde.

Infos plus Video auf USB-Stick

Ungewöhnlich, aber clever sind winzige weiße Einleger – zwei nach oben hin abgeflachte sowie ein runder, mittig einzusetzender für Azimut-Korrekturen – für die Riefen auf der Oberseite der Abtaster, mit deren Hilfe sich diese im Falle einer Brummschleife mechanisch und damit galvanisch von der Tonarmmasse trennen lassen. Doch auch ohne diese traten im Zusammenhang mit unseren Phono-Vorstufen keinerlei Störungen auf.

Bezüglich der Kunden-Info geht SoundSmith eigene Wege: Anstelle einer normalen Bedienungsanleitung auf einem



Foto: STEREO

Zugespitzte Kontakte, sicher sitzender Nadelschutz, Distanzeinleger zur Massentrennung.

kleinen Falblatt, wie es sonst Tonabnehmern beiliegt, ist den Zephyren jeweils ein flacher USB-Stick beigelegt. Dieser bietet zusätzlich, aber leider ebenfalls nur in Englisch, einiges Material rund um die SoundSmith-Philosophie und dazu sogar ein kurzes Video zum korrekten Aufsetzen des Nadelschutzes.

Für faire Testbedingungen mit belastbaren Ergebnissen hatten wir die beiden SoundSmiths wie auch sämtliche Vergleichstonabnehmer in identische Headshells montiert, die sich zwecks unmittelbarer Vergleiche zügig gegeneinander austauschen ließen.

Schon die ersten Eindrücke erinnerten an den Verdacht Ledermanns, dass Massespeichereffekte eine eher abgerundete Darbietung zur Folge haben. Denn die Spielweise der US-MIs war betont leicht, transparent und wieselflink. Anstelle der typischen Dichte und Festigkeit im Bass, wie sie gerade MCs oft zeigen, boten



Bei identischen „Line Contact“-Diamanten unterscheiden sich die Nadelträger. Beim Zephyr MK III ist dieser ein Aluminiumröhrchen (l.), beim MIMC Star ein massives Stäbchen aus hartem Saphir.

TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino Nero mit Tonarm Ortofon AS-212R

Tonabnehmer: Clearaudio Charisma V2 und Maestro V2 (MM), Pro-Ject MC9, Sumiko Starling, Transrotor Figaro (MC)

Phono-Vorstufen: Brinkmann Edison Mk II, Pro-Ject Phono Box DS3 B

Phono-Kabel: Audioplan Maxwell A, Van den Hul The Valley



Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.

TEST TONABNEHMER

die explizit „ruhig“ laufenden Zephyre, deren Diamanten nur geringes Rillenrauschen erzeugen, zwar eine trocken-konturierte und substanzielle, aber eher locker-leichte Gangart, schritten weniger im zackigen Stehschritt als tänzelnd durch die Musik und verströmten anstelle einer dynamisch-treibenden Atmosphäre eine apartere, lässigere, ja beinahe abgeklärte Aura.

Dadurch liegen die MIs eher bei den Moving Magnets, wie etwa ein Vergleich mit Clearaudios Top-MM Charisma V2 ergab, denen sie ja auch technisch ähnlicher sind und die natürliche, schattierungsreiche Anmut vor den letzten Kick stellen. Bald war klar: Dieses Duo ist weniger von der wilden als von der milden Sorte.

High-End-„Stern“-Stunde mit Vinyl

Damit die Performance des Doppels nicht ins Fade und Blasse tendiert, sind passende Verstärkungen angesagt, wobei sich die Vorgaben als praxisgerecht erwiesen. An unseren Phono-Pres lief das MK III an 47 kOhm und mit rund 45 dB Anhebung prima, das MIMC Star mit 62 und 65 dB an Impedanzen zwischen 600 und 1.000 Ohm.

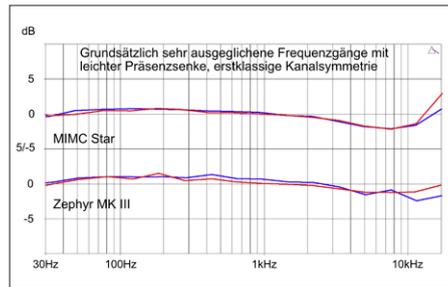
Auch wenn sie klanglich in dieselbe Richtung gehen, tönten die Soundsmiths keineswegs gleich. Offerierte bereits das Zephyr MK III eine gute Portion schillernden Charme, der etwa Singer-Songwritern eine vertraulich-intime Note bescherte, steigerte das MIMC Star die musikalische Brisanz und addierte zur leichtfüßigen Grazie einen Schuss Dramatik.

Tatsächlich klang der Pick-up mit dem Saphir-Cantilever explizit sauber und aufgeräumt, fast clean, ohne dass das Klangbild deshalb analytisch-synthetisch erschien. Es bewahrte einen authentischen inneren Zusammenhalt. Das war beim



Die Zephyre kommen in einer Holzschachtel mit dickem Acryldeckel samt Herstellerlogo.

Zephyr MK III kaum anders, nur dass das MI-MC dessen klare Kanten wie mit einem dünnen Stift nachzog, diese so hervorhob und deutlicher definierte. Entwickelte schon das kleinere Modell eine ausgedehnte, dreidimensionale Raumabbildung mit plastischem Fokus und nachvollziehbar gestaffeltem Tiefenrelief, setzte das Star die Musiker noch etwas markanter voneinander ab und brachte zudem ein wenig mehr Luft zwischen diese.



Das Zephyr MIMC Star (o.) lupft die obersten Höhen ein wenig, was klanglich kaum auffällt.

Mit dem quirligen Opener aus Diana Kralls Paris-Konzert fühlten wir den beiden audiophil begabten, dank ausgeprägter Linearität und Kanalgleichheit auch messtechnisch bestechenden Soundsmiths auf den Zahn, sorry, Diamanten. Bestens aufgelegt, den Schmiss wie das wuselige Durcheinander von Instrumenten und Sängerin aufdröselnd und dabei den Live-Habitus der herausfordernden Aufnahme unterstreichend, ging das Zephyr MK III zur Sache. Erstaunlich, wie viele Details und feine Hallanteile es hörbar machte.

Entwickelte das MIMC Star kaum mehr Rasanz und Effet, zog es das räumliche Spektrum geringfügig weiter auf, hauchte Miss Krall noch eine milde Brise mehr Atem wie Ausdruck in die Stimme und fächerte das komplexe Geschehen um eine Nuance müheloser auf.

Wer diesem Low-Output-MI das passende Umfeld stellt, erlebt eine kleine „Stern“-Stunde der Analogtechnik. Das MK III unter Soundsmiths Zephyren steht ihm indes überraschend wenig nach. ■

SOUNDSMITH	ZEPHYR MK III	ZEPHYR MIMC STAR
Produktart / Preisklasse	Tonabnehmer / von 1.000 bis 2.500 Euro	
Internetadresse	www.sound-smith.com	
Preis in Euro (UVP) / Gewicht in g	1.650 / 12,2	2.200 / 12,2
Deutschlandvertrieb / Kontakttelefon.	HiFi Studio Falkensee, www.berlin-hifi.de / +49 3322 2131655	
Tonabnehmer-Typ / empf. Auflagekraft in mN	MI / 20	Low-Output-MI / 19
Ausgangsspannung in mV (1 kHz, 5 cm/s)	2,38	0,39
Nadelnachgiebigkeit in µm per mN	10	10
KLANG	70%	gut 1,5
Klangqualität	Aura, Transparenz und Atem stehen im Vordergrund, doch das MK III kann auch abgehen	explizit saubere, geordnete sowie durchhörbare Wiedergabe, ein audiophiles Kleinod
Abtastfähigkeit	sehr gut	sehr gut
MESSWERTE	15%	sehr gut 1,3
Frequenzgang	sehr ausgeglichen, winzige Präsenzenkenne	sehr ausgeglichen, kleine Präsenzenkenne, Höhenanstieg
Kanalgleichheit	sehr gut	sehr gut
HANDHABUNG & AUSSTATTUNG	10%	gut 2,1
Lieferumfang	Schrauben, Nadelschutz, Abstandshalter, USB-Stick	
Haptik / Verarbeitung	gut	gut
Anschlüsse farblich markiert	ja	ja
Gewinde vorgebohrt	ja	ja
Qualität der Anleitung	sehr umfangreich und detailliert, aber nur auf Englisch (USB-Stick)	
SERVICE & UMWELT	5%	befriedigend 3,3
Verpackung	Holzkistchen mit aufklappbarem Acryldeckel	
Garantie in Jahren	2	2
STEREO TESTERGEBNIS	gut 1,6	sehr gut 1,5